



Gedenken an Pater Christian Wilhelm Manfred Hörhammer

Am 26. November 2005 wäre Manfred Hörhammer 100 Jahre alt geworden. Grund genug sich seiner zu erinnern. Ich erinnere mich an meine erste Delegiertenkonferenz in Mainz 1975, auf der es noch sehr katholisch bürgerlich zugeht. Was mir in starker und prägender Erinnerung geblieben ist: Pater Hörhammers Ansprache im Gottesdienst. Er nimmt seine kleine Taschenbibel, sie ist völlig zerfleddert, enthält eine unüberschaubare Zahl von Zettelchen, Grashalmen, Haare und Sonstigem. Was chaotisch aussieht, ist ein wohl erinnertes geistiges Leben. Er schlägt in seiner Bibel das Tagesevangelium auf, liest die Stelle und erzählt die Perikope neu, indem er eine Erfahrung nach der anderen aus seinem Leben erzählt, wo sich in seiner Lebenswirklichkeit das in der Bibel beschriebene Gotteswort bewahrheitet hatte. Und wie er so erzählt, leuchten seine Augen und alle spüren, dass hier keine Show abläuft, sondern wir an einem Ereignis teilnehmen, wo das Wort Gottes Leben geworden ist. Vorher kannte ich das Wort „Spiritualität“ nur im Zusammenhang mit einem monastischen Leben. Hier begann ich zu verstehen, dass Spiritualität etwas für alle ist. Ja, dass jeder, der im Leben heikle Situationen bestehen will, diese Spiritualität braucht, wo es gilt, die Angst in Mut zu wandeln. Die Taschenbibel Pater Manfred war ein lebendiges Zeitzeugnis von Anteilnahme, Mut und Witz, von der schlangenhaften Schlaueit genauso wie von der Sprachlosigkeit angesichts des erlittenen Leids der Opfer. Bei

ihm verstand ich zum ersten Mal, dass Tun und Beten nicht zwei verschiedene Dinge sind. Hatte ich, katholisch volksskirchlich erzogen, gelernt, dass man Beten und Handeln im Leben unterschiedlich gewichten und zeitlich hinter einander organisieren kann. Die Mönche legen das Gewicht aufs Beten, die Laien auf das Handeln mit kurzen Gebetseinschüben (wenn denn überhaupt). Letztere brauchen sich daher auch nur am Ideal zu orientieren, müssen es aber nicht verwirklichen. Genau diese Sittenlehre wurde uns Kriegsdienstverweigerern entgegen gehalten: In der bösen Welt lässt sich das Ideal der Gewaltfreiheit Jesu nicht leben. Für das wirkliche Leben reicht das sittliche Gebot des „gerechten Krieges“. Pater Manfred hat gegen diese Sittenlehre nicht nur verbal widersprochen: seine ganze Person war Zeugnis des Gegenentwurfs: Kampf (Tun) und Kontemplation sind untrennbar. Er tauschte nicht die Klosterzelle gegen das Zugabteil, sondern er machte das Zugabteil zur Klosterzelle, verstanden als einen Ort, wo Gott den Menschen ganz nahe kommt. Seine kleine Bibel mit all den vielen Einlagen und wie er aus ihr die Wirklichkeit zu deuten verstand, waren ein lebendiges Zeugnis dieser andersartigen Sittenlehre, die im Laufe der Jahrzehnte zum geistlichen Mittelpunkt unserer Bewegung weltweit geworden ist. Es liegt an uns, Pater Manfred dadurch lebendig zu halten, in dem wir auf diesem Weg weitergehen, den er angefangen hat. ■



Foto: pax christi, deutsche Sektion

Sehr geehrter, lieber Bischof Dr. Spital,

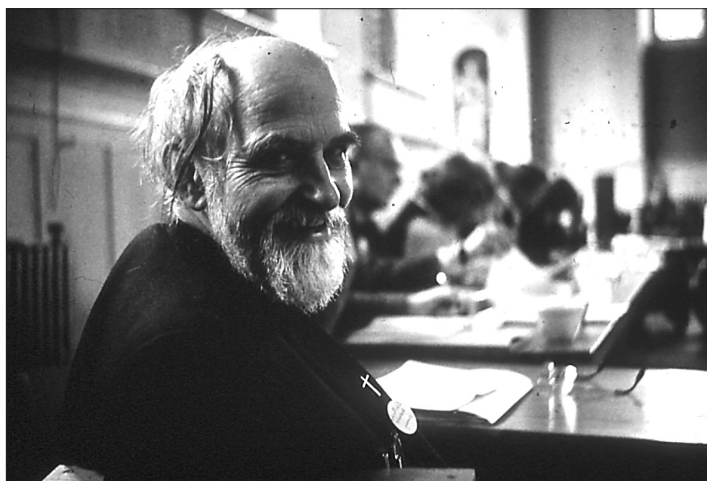
zu Vollendung Ihres 80. Lebensjahres gratuliere ich herzlich im Namen der deutschen Sektion von pax christi. Wir freuen uns mit Ihnen, dass Sie diese stattliche Zahl an Lebensjahren erreicht haben und ihren körperlichen Kräften entsprechend weiterhin am kirchlichen und gesellschaftlichen Leben teilnehmen können. Über ein Jahrzehnt Ihres schöpferischen, spirituellen und verantwortungsbewussten Lebens haben Sie dabei in den Dienst von pax christi gestellt, indem Sie das Amt des Präsidenten unserer deutschen Sektion engagiert und fürsorglich wahrgenommen haben. Sie haben in für pax christi schwieriger Zeit Ja zu unserer Arbeit in der katholischen Kirche der Bundesrepublik Deutschland gesagt und uns zahlreiche Impulse und Anstöße für eine Friedensarbeit vor und nach dem großen Epochenbruch von 1989 vermitteln können. Bei den Mitgliedern der pax christi-Bewegung bleiben Sie auch über die Zeit Ihrer Präsidentschaft hinaus weiterhin in guter Erinnerung, und wiederholt erkundigen sich die Menschen nach ihrem Wohlbefinden. Dies zeigt, wie segensreich und nachhaltig Sie für pax christi gewirkt haben. Ihr Geburtstag ist ein willkommener Anlass, Ihnen hierfür unseren Dank auszusprechen. Zugleich wünschen wir Ihnen ein schönes Geburtstagsfest im Kreis Ihrer Familienangehörigen und Vertrauten und Gesundheit und Wohlergehen für die nächsten Jahre. ■

Ihr

Johannes Schnettler

Vorsitzender des Geschäftsführenden
Vorstands

Aachen/Bad Vilbel, den 27. Dezember 2005



Manfred Hörhammer lebte die Einheit von politischem Handeln und Spiritualität. Foto: pax christi, deutsche Sektion